

## MONITORING DER OSTBELGISCHEN WIRTSCHAFT (STAND: 9. MÄRZ 2021)

### 1. EINLEITUNG

Die Arbeitsgemeinschaft Ostbelgien Statistik und hier insbesondere deren Arbeitsgruppe, bestehend aus dem Fachbereich Beschäftigung und Standortentwicklung, dem Arbeitsamt, der WFG, dem WSR und der AVED/IHK, hat im Auftrag der für Beschäftigung und Tourismus zuständigen Ministerin ein Monitoring der ostbelgischen Wirtschaft während der Corona-Krise erstellt. In diesem Monitoring wird die systematische Erfassung und Messung von aktuellen Wirtschaftsdaten in Ostbelgien vorgenommen.

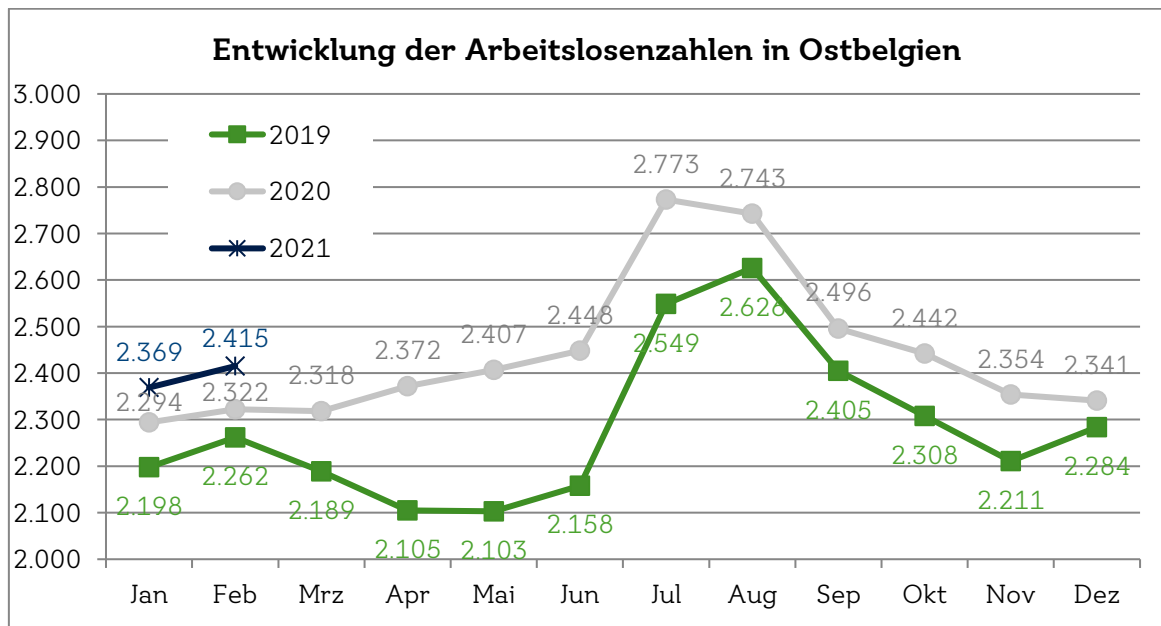
#### **Warum ist ein Monitoring der ostbelgischen Wirtschaft wichtig?**

Zur Vermeidung eines gesundheitlichen Notstandes wurden und werden wirtschaftliche Aktivitäten und soziale Kontakte beschränkt. Diese Maßnahmen wirken sich auf die Wirtschaft und die Beschäftigung und schlussendlich auch auf das gesellschaftliche Zusammenleben aus. Aus diesem Grund ist es wichtig, zeitnah die Entwicklung der Wirtschaftsdaten zu beobachten und anhand konkreter Zahlen zu messen. Die Schlussfolgerungen aus dieser Analyse werden in die politische Entscheidungsfindung einfließen und zielgerichtete Maßnahmen zur Abfederung der Krise ermöglichen.

Dieses Monitoring wird monatlich aktualisiert, wobei zum Ende jedes Quartals eine Langfassung und dazwischen Kurzfassungen veröffentlicht werden. Die Kurzfassungen enthalten weniger Indikatoren. Die nächste Langfassung wird Anfang April veröffentlicht. Der Erhebungsvorgang soll anhand von allgemeinen Wirtschaftsindikatoren, Indikatoren zum Arbeitsmarkt und zu den Unternehmen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft die gefährdeten Sektoren definieren und näher analysieren.

## 2. ARBEITSLOSIGKEIT

Die Zahl der Arbeitslosen liegt Ende Februar bei 2.415 Personen. Dies ist im Vergleich zum Februar des Vorjahres ein Anstieg um 4,0 Prozent (oder +93 Personen). Die Corona-Krise schlägt sich derzeit nur bedingt in den Arbeitslosenzahlen nieder: Der größte Anstieg zum Vorjahr wurde im Mai erreicht (+14,5%) und war bis Dezember 2020 wieder auf +2,5 Prozent zurückgegangen. Seit Anfang 2021 scheint die Arbeitslosenzahl jedoch wieder langsam zu steigen, auch im Vergleich zum Vorjahr.



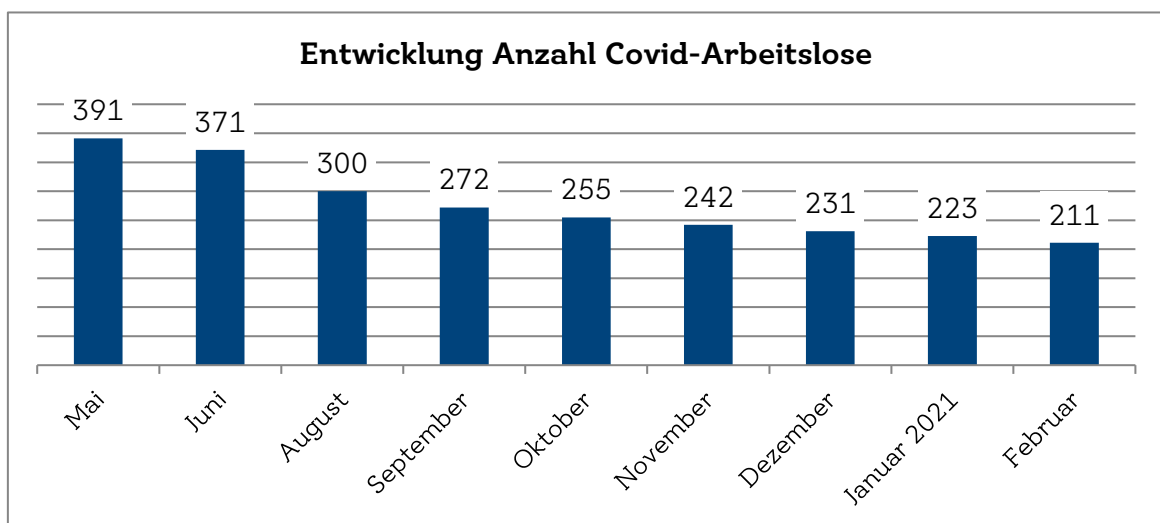
Quelle: Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Der Anstieg zum Vorjahr ist nach wie vor am höchsten bei den Arbeitslosen, die seit ein bis zwei Jahren arbeitslos sind (+35%). Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt haben also weniger diejenigen, die sich seit dem ersten Lockdown im März 2020 arbeitslos gemeldet haben, als diejenigen, die bereits vor der Corona-Krise arbeitslos waren. Proportional stärker betroffen sind im Moment eher die mittleren Altersgruppen (25 bis 40 Jahre) mit rund 10 Prozent mehr Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr. Bei den Personen über 50 Jahren ist hingegen kein Anstieg zu verzeichnen.

Im Vergleich zum Januar des Vorjahres ist insbesondere die Zahl der arbeitslosen Hilfsarbeiter und Verkäufer angestiegen. Nach Qualifikation betrachtet stellt man fest, dass sich der Anstieg im Moment vorwiegend auf niedrig qualifizierte Personen konzentriert.

## Die „Covid-Arbeitslosen“

Arbeitsuchende, die sich nach dem 16. März 2020 beim Arbeitsamt eingetragen haben und aus einer Beschäftigung kamen, werden als „Covid-Arbeitslose“ statistisch erfasst und schnellstmöglich bei der Arbeitsuche unterstützt. Insgesamt wurden seit März 450 Personen als Corona-bedingt Entlassene (bzw. nicht weiter Beschäftigte nach einem befristeten Vertrag) registriert. Ende Februar waren davon noch 211 Personen registriert (104 Männer und 107 Frauen). Davon wiederum sind rund 142 Personen noch vollarbeitslos, während die übrigen mittlerweile teilzeitbeschäftigt oder in Ausbildung sind bzw. eine Beschäftigung in Aussicht haben.



Quelle: Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Die Auswertungen zum Profil zeigen, dass Personen der mittleren Altersgruppen (25-40 Jahre) und höher qualifizierte Personen (Abitur oder Hochschulabschluss) im Vergleich zum allgemeinen Arbeitslosenprofil etwas überrepräsentiert sind.

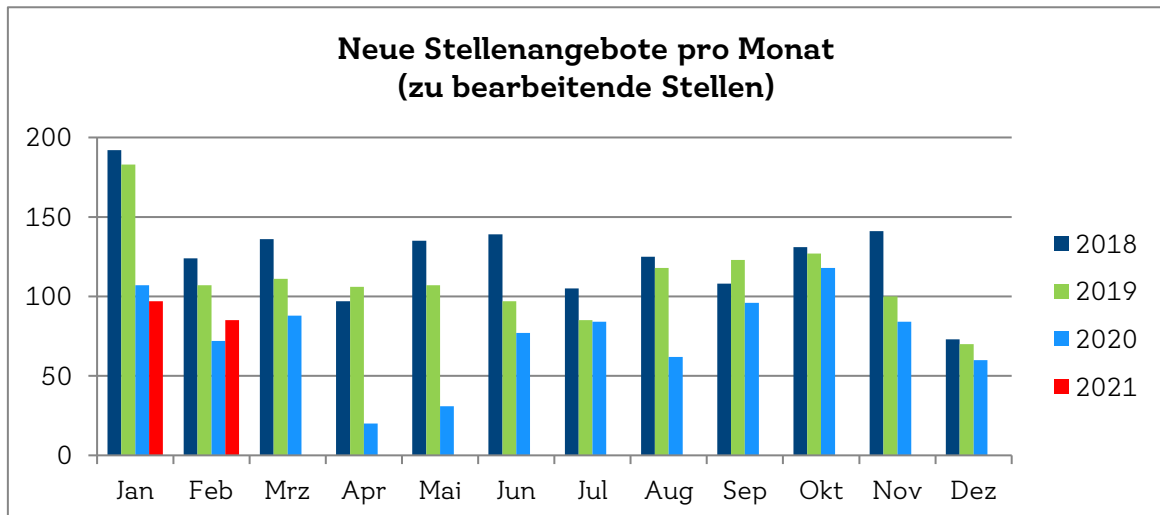
Personen aus dem Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft sind proportional geringfügig stärker betroffen als aus dem Norden. 14 Prozent der Betroffenen sind Nicht-EU-Bürger, was unter ihrem Anteil in der gesamten Arbeitslosenbevölkerung liegt (19%).

### 3. STELLENANGEBOTE

Die Zahl der beim Arbeitsamt eingegangenen Stellenangebote ist stark gefallen: Von März bis Dezember 2020 wurden dem Arbeitsamt nur 720 zu bearbeitende Stellen mitgeteilt (ohne Interimstellen). Zum Vergleich: Im gleichen Zeitraum des Vorjahres wurden 1.044 Stellen gemeldet, der Rückgang beläuft sich also auf 31 Prozent.

Im Januar 2021 wurden knapp 100 Stellen gemeldet, was 10 Prozent unter dem Vorjahresniveau liegt. Im Februar liegt die Zahl mit 85 Stellen hingegen etwas über dem

Vorjahreswert. Ein Trend kann aus diesen Werten für das laufende Jahr noch nicht abgelesen werden.



Quelle: Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft

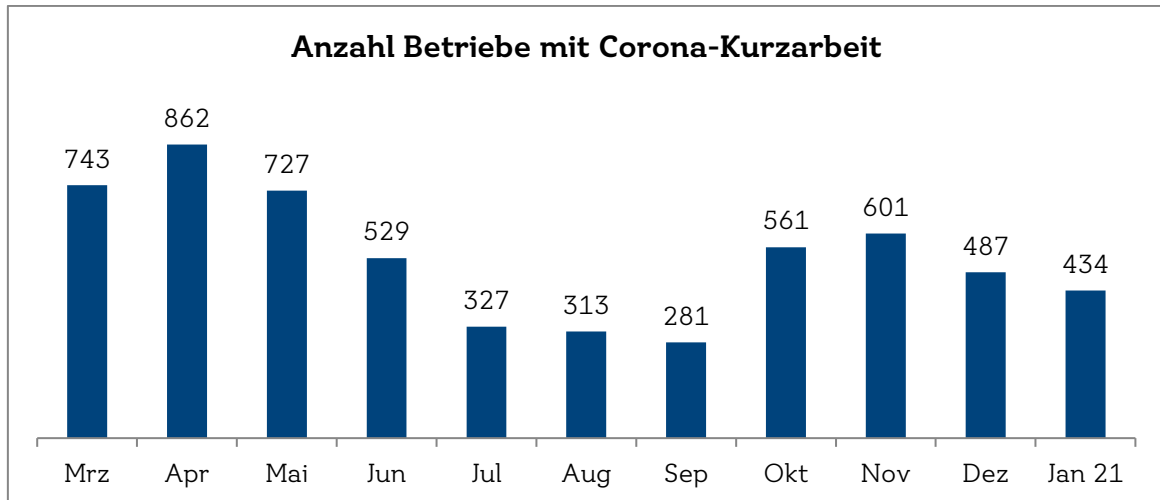
## 4. KURZARBEIT

Ein drastischer Anstieg der Arbeitslosigkeit kann bislang durch den Rückgriff auf Kurzarbeit (zeitweilige Arbeitslosigkeit) vermieden werden. Die Kurzarbeiter bleiben unter Arbeitsvertrag und müssen sich (noch) nicht arbeitsuchend melden.

Während des Lockdowns in den Monaten März bis April war der Rückgriff auf Kurzarbeit in quasi allen Branchen des Privatsektors außerordentlich hoch, um dann im Laufe des Sommers wieder auf ein recht niedriges Niveau herabzusinken. Im Zuge der zweiten Pandemie-Welle im Herbst wurden im Oktober wieder neue Einschränkungen des wirtschaftlichen Lebens beschlossen, die aber unmittelbar nur die Bereiche Handel, Horeca, personenbezogene Dienstleistungen und Kunst, Unterhaltung und Erholung betrafen. Ab Dezember durfte dann zumindest der Einzelhandel wieder öffnen.

Laut der provisorischen<sup>1</sup> Zahlen des Landesamts für Arbeitsbeschaffung haben im Januar Beschäftigte bei 434 Arbeitgebern mit Sozialsitz in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Kurzarbeitergeld erhalten. Somit ist der Anteil der betroffenen hiesigen Arbeitgeber weiter auf 20 Prozent gesunken. Die meisten Betriebe mit Kurzarbeit sind im Handel (108) und im Horeca-Sektor (92) zu finden, wo die Zahl der betroffenen Betriebe im Oktober und November stark gestiegen war.

<sup>1</sup> Die Zahlen werden während zwei bis drei Monaten noch nachträglich nach oben korrigiert, wenn alle Anträge bearbeitet und die Kontrollen erfolgt sind.



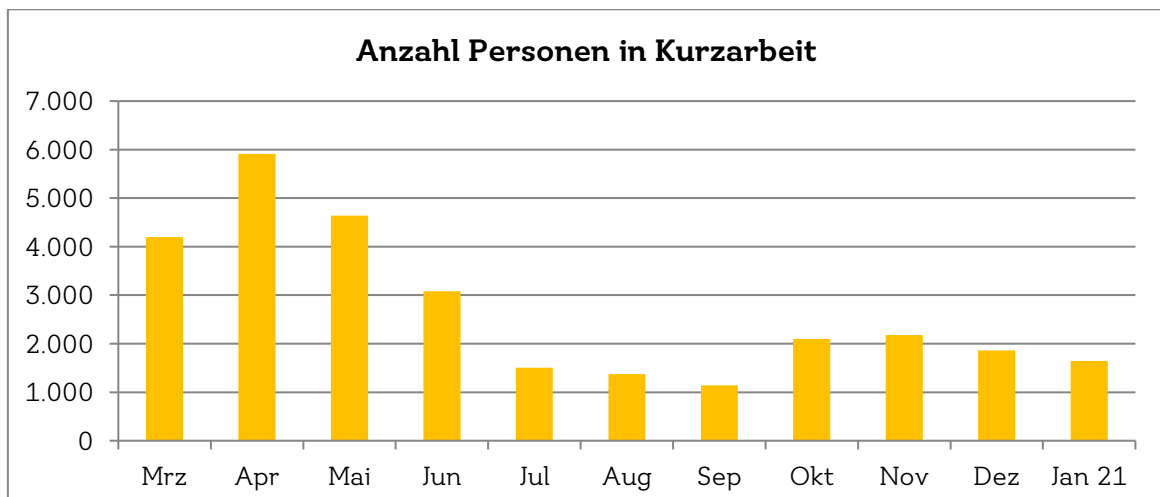
Quelle: Landesamt für Arbeitsbeschaffung

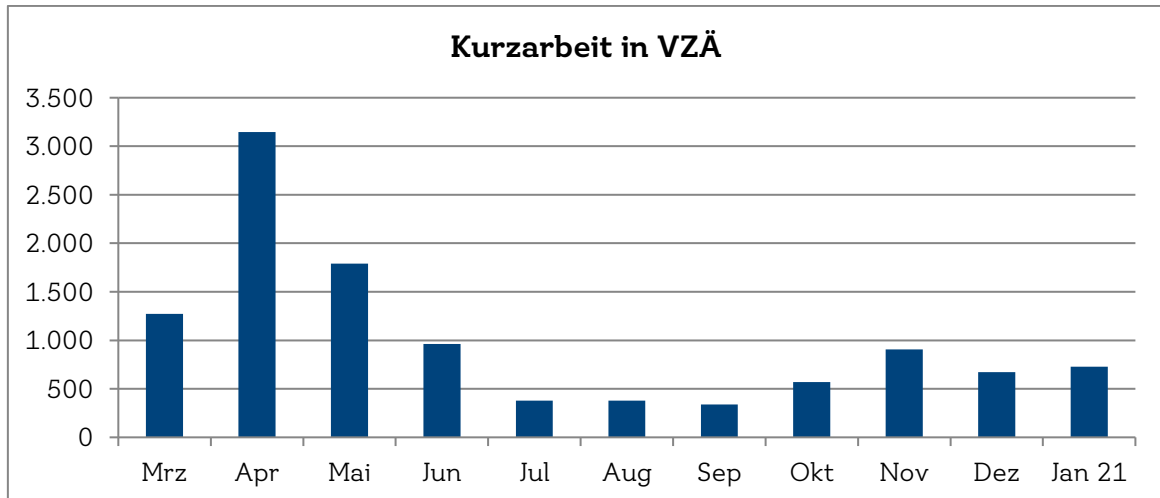
Auch bei der Zahl der Kurzarbeiter ist ein Rückgang festzustellen. Im Januar waren 1.644 Personen in Kurzarbeit, was einen leichten Rückgang zu den beiden Vormonaten bedeutet (-12%). Die meisten Betroffenen (32%) waren weniger als sechs Tage im Monat in Kurzarbeit. Jedoch ist der Anteil derjenigen, die mehr als 20 Tage in Kurzarbeit waren, im Januar deutlich gestiegen (auf 23%).

Daher ist die Kurzarbeit, ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten oder ausbezahlten Kurzarbeitstagen, sogar leicht angestiegen.:

- In Vollzeitäquivalent ausgedrückt (ausbezahlte „unités budgétaires“) umfasste die Kurzarbeit im Dezember 673 Vollzeitäquivalente und im Januar bislang 727 Vollzeitäquivalente (+8%).
- Die Anzahl der Kurzarbeitstage liegt im Januar bei 18.824 (+12% zu Dezember).

Allerdings werden die Januarwerte wahrscheinlich im Folgemonat noch weiter nach oben korrigiert.





Quelle: Landesamt für Arbeitsbeschaffung

Im Januar konzentrierte sich die Corona-Kurzarbeit stark auf den Horeca-Sektor. 29 Prozent der Kurzarbeitstage entfallen auf diesen Sektor. Auf das verarbeitende Gewerbe entfallen mittlerweile 17 Prozent aller Kurzarbeitstage, gefolgt vom Handel und KfZ mit 12 Prozent und dem Sektor Kultur, Unterhaltung und Erholung (11%).

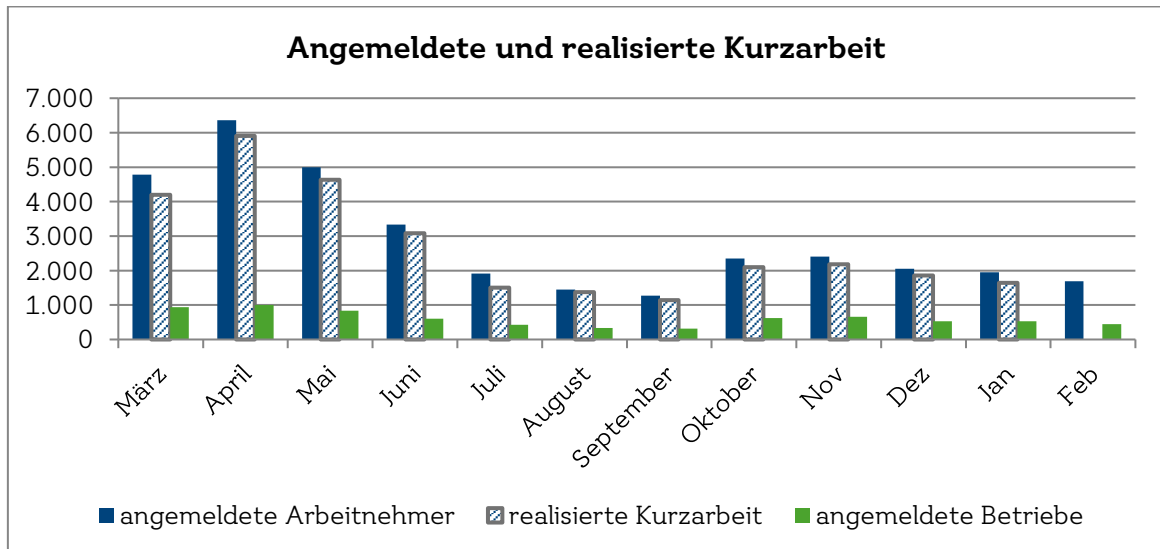
Gemessen an der Gesamtbeschäftigung im jeweiligen Sektor (Arbeitsplätze laut ONSS 2019) waren im Januar gut 7 Prozent der Arbeitnehmer in der Deutschsprachigen Gemeinschaft von Kurzarbeit betroffen<sup>2</sup>. Den höchsten Anteil erreicht im Januar der Horeca-Sektor (45% der Beschäftigten sind betroffen), gefolgt vom Sektor Kunst, Unterhaltung und Erholung (30%) sowie Information & Kommunikation (24%). Dies sind also die derzeit am stärksten von Kurzarbeit betroffenen Sektoren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

### **Kurzarbeit im Februar**

Einen Ausblick auf die Entwicklung des Monats Februar 2021, für den noch keine Daten zu den tatsächlich realisierten Auszahlungen vorliegen, erlauben die Zahlen des Landesamts für Arbeitsbeschaffung zur angemeldeten Kurzarbeit. Für Februar haben 445 Betriebe Kurzarbeit angemeldet, was einem Rückgang um 16 Prozent entsprechen würde. Dies ist jedoch eine vorläufige Zahl, da nicht alle Betriebe, die Kurzarbeit anmelden, diese auch realisieren. Dies verdeutlicht die nachfolgende Grafik.

<sup>2</sup> Dieser Vergleich hinkt allerdings etwas: Die Angaben zur Kurzarbeit beziehen sich nur auf Unternehmen mit Sitz in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die ONSS-Angaben beziehen sich auf alle Betriebsstätten in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Außerdem wird eine Anzahl Personen mit der Anzahl Arbeitsplätze verglichen.

Auch die Zahl der angemeldeten Personen wäre demnach gesunken (-13% im Vergleich zu Januar), und dies in quasi allen betroffenen Sektoren (mit Ausnahme des Kultur- und Freizeitsektors).



Quelle: Landesamt für Arbeitsbeschaffung

## 5. CORONA-ÜBERBRÜCKUNGSRECHT

Das Corona-Überbrückungsrecht ist ein Ersatzeinkommen für Selbstständige, die zeitweilig kein oder kaum Einkommen erzielen. Es ist mit dem klassischen Überbrückungsrecht vergleichbar, aber an weniger Bedingungen gebunden. Es wurden verschiedene Kategorien des Corona-Überbrückungsrechtes eingeführt, die sich teilweise gegenseitig abgelöst haben. Aktuell (Januar bis März 2021) können zwei Formen des Corona-überbrückungsrechtes beantragt werden:

- Doppeltes Corona-Übergangsrecht (Typ „D“):
  - o Unternehmen, die verpflichtend geschlossen haben, oder Unternehmen, die von den geschlossenen Unternehmen abhängig sind.
  - o nur bei 100 prozentiger Schließung (ausgenommen: Take-away-Umsätze)
- Krisen-Überbrückungsrecht bei Umsatzeinbußen ab 40 Prozent (Typ „OT“): Unternehmen, die im Vormonat einen Umsatzrückgang um 40 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat verzeichnet haben. Beispielsweise muss bei einem Antrag im Februar der Umsatz im Januar 2021 mindestens 40 Prozent geringer sein als im Januar 2020.

Rund 250 Selbstständige nehmen die beiden seit 2021 verfügbaren Formen in Anspruch (Stand 13.2.2021). Die Mehrzahl (95%) der Unternehmen beantragte das „Doppelte Überbrückungsrecht“. Nur wenige haben eine Hilfe aufgrund hoher Umsatzeinbußen beantragt.

<b>Corona-Überbrückungsrecht für Selbstständige: Zahlungen der beiden <u>seit 2021 gültigen Formen</u></b>			
Provisorische Zahlen, <u>Stand 13.02.2021</u> Quelle: INASTI	Doppeltes Corona-Übergangsrecht (Typ „D“)	Krisen-Überbrückungsrecht Umsatzeinbußen ab 40% (Typ „OT“)	<b>Total</b>
Amel	3	0	3
Bütgenbach	8	2	10
Büllingen	2	0	2
Burg-Reuland	1	0	1
St.Vith	64	2	66
<b>Süden</b>	78	4	82
Eupen	9	4	13
Kelmis	56	0	56
Lontzen	37	1	38
Raeren	59	2	61
<b>Norden</b>	161	7	168
<b>Total</b>	239	11	250

Seit Einführung der Corona-Hilfen haben 1.841 Selbstständige der Deutschsprachigen Gemeinschaft mindestens eine Zahlung einer der Formen des Überbrückungsrechtes erhalten (Stand 9. Januar 2021). Das entspricht fast einem Drittel aller Selbstständigen (29 Prozent).

Neben den beiden hier aufgezeigten Hilfen und dem klassischen Überbrückungsrecht können Selbstständige auch eine Unterstützung beantragen, wenn sie ihre Tätigkeit aufgrund von Quarantäne einstellen mussten (eigene Quarantäne oder Quarantäne des eigenen Kindes). Über die Nutzung dieser Möglichkeit stehen bislang keine Angaben zur Verfügung.

Die folgende Tabelle zeigt auf, in welchen Berufen die Zahlungen bislang im Jahr 2021 getätigt wurden. Anteilig an der Gesamtzahl der Selbstständigen hat der Dienstleistungssektor bislang am häufigsten auf die beiden aktuell gültigen Formen des Corona-Überbrückungsrechtes zurückgegriffen.



Quelle: INASTI	Nutzung eines Überbrückungsrechtes im Jahr 2021 (Stand 13.02.2021)	Vgl. zur Gesamtzahl der Selbstständigen in Prozent (Stand 12.2019)
Selbstständige Berufe im Primärsektor	7	1%
Selbstständige Berufe in der Industrie	46	3%
Selbstständige Berufe im Handel, Versicherungen, Banken	88	6%
Freie Berufe	28	2%
Selbstständige Berufe im Bereich Dienstleistungen	75	13%
Sonstige selbstständige Berufe	6	30%
<b>Total</b>	<b>250</b>	<b>4%</b>